

Perry Rhodan

Die größte Science-Fiction-Serie



Nr. 2792

Deutschland € 2,10
Österreich € 2,40
Schweiz CHF 4,10
Luxemburg € 2,50

Uwe Anton

Finsterfieber



Perry Rhodan

Die größte Science-Fiction-Serie

Nr. 2792

Uwe Anton

Finsterfieber



Der Atopische Konduktor – und ein Opfer, das viele rettet

Seit die Menschheit ins All aufgebrochen ist, hat sie eine wechselvolle Geschichte hinter sich: Längst sind die Terraner in ferne Sterneninseln vorgestoßen, wo sie auf raumfahrende Zivilisationen und auf die Spur kosmischer Mächte getroffen sind, die das Geschehen im Universum beeinflussen.

Mittlerweile schreiben wir das Jahr 1517 Neuer Galaktischer Zeitrechnung (NGZ). Die Milchstraße steht weitgehend unter dem Einfluss des Atopischen Tribunals. Dessen Richter behaupten, nur sie könnten den Weltenbrand aufhalten, der sonst unweigerlich die Galaxis zerstören würde. Auf diese Weise zementiert das Tribunal in der Milchstraße seinen Machtanspruch,

während der Widerstand dagegen massiv aufrüstet. Perry Rhodan und die Besatzung des Fernraumschiffes RAS TSCHUBAI haben in der fernen Galaxis Larhatoon in Erfahrung gebracht, dass das eigentliche Reich der Richter die Jenzeitigen Lande sind. Mit Atlan steht dem Terraner der einzig geeignete Pilot für den Flug zur Verfügung, doch nur ein Richterschiff vermag diesen Flug auch durchzustehen.

Zurück in der Milchstraße, entwickeln Perry Rhodan, Atlan und der ehemalige Arkon-Imperator Bostich einen Plan zur Eroberung der CHUVANC, des Raumpfers von Richter Chuv, der sich im Arkonsystem aufhält. Dort grassiert das FINSTERFIEBER ...

Fieber: Erhöhte Körpertemperatur als Antwort eines Organismus auf unbestimmte Krankheiten; kann tödlich verlaufen.

Auch bei Keloskern.

1.

»Es beginnt!«

28. Juli 1517 NGZ

»Medoroboter!«, rief Atlan.

Schon schwebten sie heran: zwei kugelförmige Gebilde von jeweils einem halben Meter Durchmesser. Sie verharrten über dem Ilt und den beiden schwer verletzten Onryonen, fuhren Tentakel mit Messinstrumenten und Injektoren aus und untersuchten die Lebewesen, die ihrer Hilfe bedurften.

Gucky richtete sich schon wieder auf. Er wollte den Medorobot mit einer unwirschen Handbewegung verscheuchen. Die Kugel verharrte hartnäckig über ihm, erfasste seinen Körper mit einem fast transparenten, gelblich schimmernden Scanstrahl. Die Färbung sollte verhindern, dass jemand während einer Untersuchung versehentlich in den Strahl griff.

»Mir geht es gut!«, murrte der Mausbibber. »Ich habe mir nur etwas viel zugemutet. Die Entfernung war ziemlich hoch.«

Atlan betrachtete Gucky. Der Ilt hatte erst vor Kurzem die Fähigkeit zu teleportieren zurückerlangt und war längst nicht der Alte. Dennoch hatte er nicht gezögert und die beiden Onryonen per Teleportation aus ihrem explodierenden Beiboot gerettet.

Der Arkonide nickte. Sofort ließ der

Medoroboter von dem Ilt ab und wandte sich dem weiblichen Onryonen zu.

Der Blick des Arkoniden glitt durch die Zentrale der SIMILDE. Bis auf Fender Baucis und Ghodorodyn befanden sich alle vor Ort. Die Terranerin und der Kelosker nutzten den Flug nach Naat in ihren Kabinen für eine kurze Ruhepause. Eldhoverd betrachtete reglos das Geschehen, Bruce Cattai saß im Sessel des Piloten, und der Oxtorner Tacitus Drake bemühte sich, aufmerksam und wachsam dreinzuschauen.

Der männliche Onryone krümmte sich. Er hustete Blut. Meterweit flogen die Tropfen durch die Zentrale. Atlan trat einen Schritt beiseite, damit es ihn nicht traf.

Der Onryone riss die Augen auf und schloss sie wieder. Kurz leuchtete sein Emot scharlachrot auf, bevor er in Ohn-

macht fiel.

Der Medorobot versuchte, ihn zu stabilisieren, verabreichte ihm eine Injektion. »Bei beiden Patienten schwere körperliche Schäden«, konstatierte er. »Verbrennungen, nicht diagnostizierbare innere Verletzungen. Die vorliegenden Informationen über diese Spezies reichen nicht aus, um eine erfolgreiche Behandlung zu gewährleisten.«

»Ihr aktueller Zustand?«

»Traumatisiert, nicht bei Bewusstsein.«

»Behandlungsvorschlag?«

»Ein Aufenthalt in der Medostation ist unabdingbar. Wir versuchen, mit einer Nährlösung die Verbrennungen zu heilen, und kümmern uns um die inneren Verletzungen.«

»Findet heraus, ob sie am Finsterfieber erkrankt sind. Alle bekannten Informationen darüber wurden in die

Die Hauptpersonen des Romans:

Gucky – Der Ilt ist noch nicht wieder ganz der Alte.

Atlan – Der Unsterbliche geht gegen das Atopische Tribunal vor.

Bostich – Der Imperator nutzt seine Schwerter und Möglichkeiten.

Gholdorodyn und Eldhoverd – Die beiden Kelosker wagen sich in einen Einsatz.

Datenbank eingegeben. Das meiste stammt von den larischen Rebellen. Mehr steht uns leider nicht zur Verfügung. Ihr müsst mit dem auskommen, was wir haben.«

»Verstanden.« Behutsam erfassten die Roboter die Onryonen mit Traktorstrahlen und zogen sie aus der Zentrale.

Atlas musterte den Mausbiber. »Geht es dir wirklich gut?«

»Nur die Erinnerungen ... Das Beiboot stand kurz vor der Explosion. Die Schirme waren zusammengebrochen, sonst wäre ich gar nicht hineingekommen. Es befanden sich weitere Onryonen an Bord, mindestens fünf, Geniferen, glaube ich, aber ich konnte nichts für sie tun. Ich ergriff die beiden in der Zentrale, weil sie bewegungslos dort lagen. Ich glaube, in dem Augenblick, in dem ich teleportierte, ist das kleine Schiff explodiert ... Es war knapp, Arkoniden-Häuptling, sehr knapp ...«

»Danke. Das war sehr mutig von dir.«

Nach der Explosion des onryonischen Beiboots hatte Bruce Cattai wieder Kurs auf Naat gesetzt. Sie würden den fünften Planeten des Baagsystems, wie es nun nach atopischer Vorgabe hieß, in Kürze erreichen.

*

Atlas blickte auf. Die Fernortung erfasste den Planeten Naat und generierte in der Zentrale der SIMILDE eine schematisierte dreidimensionale Darstellung. Zuerst glaubte er an einen Fehler, als das dazugehörige Datenholo angab, der Planet habe 27 Monde.

Dann schlug er sich mit der flachen Hand an die Stirn.

Selbst wenn man über ein fotografisches Gedächtnis verfügte, durfte man die Macht der Gewohnheit niemals unterschätzen. Wenn man über 10.000 Jahre lang gewusst hatte, dass die zweitgrößte Welt des Arkonsystems,

der direkte Nachbar der eigenen Heimatwelt, 26 Monde hatte, dachte man nicht unbedingt daran, dass vor Kurzem ein 27. hinzugekommen war.

Luna. Der Erdmond.

Technogeflecht überzog den Himmelskörper, der nun als *Naat 4* geführt wurde, ein hässliches, wucherndes Geschwür, das dessen Oberfläche bedeckte. Der Anblick war für den Arkoniden schwer zu ertragen, zumal auch Arkon III von dem grünlichen Geflecht umschlossen wurde. Dieses System war seine Heimat! Und seine Heimat wurde im Augenblick auf geradezu perverse Art und Weise verändert, umgestaltet im Sinne der Atopischen Ordo, die der Milchstraße im Namen des Friedens aufgezwungen werden sollte.

Atlas fragte sich, wie es den Onryonen gelungen war, die innere gravitationelle Stabilität des geschlossenen Systems aus dem Riesenplaneten und der Vielzahl seiner Monde zu stabilisieren. Wenn ein Objekt von der Größe und Masse von Luna in solch ein fragiles Gefüge geschleudert wurde, musste es darin unweigerlich zu Störungen kommen. Das Arkonsystem war jedoch abgeschottet; die neuen Machthaber gaben derartige Informationen nicht heraus.

Eine Nachricht aus der Medostation lenkte ihn ab. Erleichtert las er die Meldung. Die Onryonen waren stabilisiert. »Gucky?«

Der Ilt streckte die Hand aus. Täuschte Atlas sich, oder hatte er dabei wieder kurz gezögert?

Der Arkonide ergriff sie, und sie teleportierten.

Als sie in der Medostation materialisierten, konnte Atlas nicht sagen, ob sie den kurzen Sprung wie gewohnt in Nullzeit vollzogen hatten oder ob er länger gedauert hatte.

Die Roboter hatten die Verletzten in Tanks mit antiseptischen Heißflüssigkeiten gelegt, die sie vollständig bedeckten. Die Onryonen schienen friedlich zu schlafen.

Ein Medoroboter schwebte zu Atlan.
 »Wir haben den Heilungsprozess der beiden Onryonen in Gang gesetzt. Ihr Zustand ist stabil. Eine Prognose kann ich nicht stellen. Dafür liegen nicht genug allgemeine Daten vor.«

»Habt ihr sie auf das Finsterfieber überprüft?«

»Die beiden Onryonen sind schwer verletzt, aber nicht am Finsterfieber erkrankt.« Die Medoeinheit war terranischer Herkunft, doch mithilfe der gestohlenen onryonischen Handkommunikationseinheit hatte sich der Bordrechner der SIMILDE ins interne onryonische Netz gehackt. Die dort gewonnenen Informationen hatte Bruce Cattai sofort in die Datenbanken eingepflegt, sodass der Medo diese Diagnose über eine bis vor Kurzem vollkommen unbekannte Krankheit stellen konnte.

»Dennoch halten wir sie unter strenger Quarantäne. Errichtet Schutzfelder über ihnen.« Sie hatten nicht genug Informationen über das Finsterfieber. Wie wurde es übertragen? Durch Tröpfcheninfektion, durch direkten Kontakt? Gewissermaßen war das Kind schon in den Brunnen gefallen, als Gucky mit den beiden Geretteten in der Zentrale materialisiert war. Aber der Arkonide wollte sich nicht vorwerfen lassen, unvorsichtig gewesen zu sein.

»Untersucht sie noch einmal!«, fuhr er fort. »Befindet sich in ihren Körpern irgendetwas, was eine lemurische ...« – Atlan warf einen Blick auf Gucky – »... oder iltische Physis gefährdet?«

Der Medoroboter aktivierte den Körperscanner und ließ den gelb unterlegten Strahl über die Körper der beiden Verletzten gleiten. »Nein«, teilte er das Ergebnis mit. »In den Körpern der beiden ist nichts dergleichen.«

Beruhigt dachte Atlan kurz nach. »Können wir sie aufwecken?«

»Ich rate dringend davon ab. Eine solche Aktion stellt auf jeden Fall eine Störung des Heilungsprozesses dar.«

Atlans Blick war kalt. »Trotzdem.

Einen von ihnen. Den Mann. Nur für wenige Augenblicke.«

»Der knallharte Arkoniden-Admiral«, murmelte Gucky so leise, dass Atlan ihn nur mit Mühe verstand.

»Wir brauchen mehr Informationen. Sieh dir an, was sie mit dem Arkonsystem machen!«

»Ich weiß ...« Gucky verstummte.

»Überrangbefehl.« Atlan gab dem It ein Zeichen, sich bereit zu halten und zu espren, sobald es Gedankenbilder zu lesen gab.

Der Mausbiber nickte.

Der Roboter schwebte zu den Tanks und justierte einige Einstellungen. Es dauerte ein paar Sekunden, dann öffnete der männliche Onryone langsam die Augen.

»Du bist in Sicherheit!«, sagte Atlan. Der SERUN-Translator übersetzte. »Wie heißt du? Was ist geschehen?«

Der Onryone öffnete den Mund. »Kov ... Goydoracc.« Dann schloss er ihn wieder, ohne einen weiteren Ton über die Lippen gebracht zu haben.

»Die Vitalwerte verschlechtern sich rapide!«, warnte der Medorobot. »Es besteht akute Lebensgefahr. Ich beende den Versuch.« Ohne eine Antwort abzuwarten, nahm der Medoroboter die Justierungen zurück.

Der Onryone schlief wieder ein.

»Was hast du gesehen?«

»Du hast genau die richtigen Fragen gestellt«, sagte Gucky. »Ich konnte seinen Gedanken einiges entnehmen. Der Onryone – ich nehme an, sein Name ist Kov Goydoracc – macht sich Sorgen um seine Begleiterin. Wahrscheinlich standen sie kurz davor, ein Paar zu werden.«

»Mehr nicht?«

»Nicht über den Atopischen Konduktor, wenn du darauf gehofft hast. Nur Bilder des Grauens. Schreckliche Erinnerungen. Der Angriff der EPPRIK-Raumer ... Angst, Verzweiflung ... den sicheren Tod vor Augen ... Die Hoffnungslosigkeit, als ihr Beiboot jeden Augenblick zu explodieren droh-

te ...« Gucky schloss die Augen, übermannt von den eigenen Erinnerungen an das Geschehen.

Und riss sie im nächsten Moment wieder auf.

In seinem Blick schwang nacktes Entsetzen. »O nein ...«, hauchte er.

»Was ist mit dir? Brauchst du Hilfe?«

»Das Wabern ... Das fünfdimensio-

nale Wabern ...!« Der Ilt zitterte am ganzen Leib.

»Gucky!«

»In die Zentrale ... Wir müssen in die Zentrale.«

Atlas streckte die Hand aus, doch der Mausbiber schüttelte den Kopf.

»Nicht teleportieren«, flüsterte er.

»Nicht jetzt!«

Gespannt darauf, wie es weitergeht?

Diese Leseprobe findet ihre Fortsetzung im PERRY RHODAN-Roman 2792 mit dem Titel »Finstertieber«. Ab 20. Februar 2015 gibt es diesen Roman im Zeitschriftenhandel zu kaufen.

Zum Download steht der PERRY RHODAN-Roman dann auch bei diversen Download-Anbietern als E-Book und als Hörbuch zur Verfügung. Kontakt: Katrin.Lienhard@vpm.de

www.perry-rhodan.net – www.perry-rhodan.net/youtube